

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 201

Sonntag, den 28. August 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Während Ausführung der Umbauarbeiten auf der Halle-Bandstraße der Chaussee Station 7,0 bis 7,2 wird die Chaussee von Station 6,6 bis 7,3 von **Dienstag, den 30. d. Mts.** ab auf ca. drei Wochen gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit, bei trockenem Witterung auf der bei Station 6,6 abgehenden Feldweg und bei nasser Witterung von Station 6,6 auf den Kommunitationsweg Holleben—Venteuborf und Venteuborf—Deltz o. B. bis Station 8,3 (Für Holleben und Venteuborf) verwehrt.

Merseburg, den 25. August 1898.  
Der Königliche Landrath.  
Graf v. S. u. B. v. B. v. B.

### Von den Flottenmanövern.

Am Bord S. M. Flottenflaggschiff „Wischer“ \* Merseburg, 23. August.

Der Monatsausflug vom Flottenflaggschiff bringt schon um 5 Uhr Leben in die Flotte; die Spielzeuge, je ein Trommeln und ein Horn auf jedem Schiffe, schlugen und pfeifen den alten Wehr, der sich rührte und mit einanderigen Tönen nach über den ganzen Hafen schallte, zuweilen auch von den bewachten Hügeln der Räfte zurückgeworfen wird. Die schöne Sitte auf den Flottenausflügen, nach dem Baden und nach dem Spielen ein gemeinsames Choral zu singen, scheint ganz geschwunden zu sein — vielleicht weil das Flottenflaggschiff ein Musikcorps enthält. Am gestrigen Morgen erkannte man an allerlei Vorbereitungen, daß die Schiffe der Flotte verladen (d. h. bereit zur Seefahrt) machten. Die Boote, die am Sonntag die Schaar der Bootleute verlassen, wurden mit großen Kränen oder Ladekranen gehißt und auf den Gestellen untergebracht, die auf jedem Schiffe angedacht

zwischen God- und Großmast über den Decksausbauten als Ruheplätze für die Boote bestimmt sind. Allelei Mundvorräte wurden noch von den Stewards und Köchen an Bord gepackt; Bier, Fleisch und Gemüse in erstklassigen Packungen, aber auch Brod verschwand in den unteren Schiffsräumen, die auf neuen Schiffen infolge künstlicher Lüftung fast so kühl wie die besten Keller am Lande sind, soferne sie nur wenig von den Heizräumen abliegen. Die Heizräume sind freilich keine Gekücker. Vom schweren Dienst der Heizer vor den Kesseln in diesen Räumen wird später noch berichtet werden.

Genau 7 Uhr qualmten die Schornsteine überall kräftig auf; die aufgestellten, d. h. zurückgefahrenen und niedrig gehaltenen Feuer wurden vorgeholt, flüchtig durchgeprüft und mit neuen Kohlen frisch versorgt. Der Dampfdruck stieg nun schnell in den Kesseln und erreichte wieder die Kraft, die zum Antrieb der Maschinen nötig ist. Die ersten bunten Flaggenkranale gellten „Acht!“ und den drei Seeladestegschiffen; diese erhielten Befehl, etwas zurück zuweichen, weil sie als feindliche Bootschiffe unsere beiden Geschwader vor dem Kieler Hafen anzugreifen hatten. Um 8 Uhr wird dann noch die Briefordnanz an Land gelegt, um die Morgenpost mit dem Depeschboot nachzubringen, denn eine Flotte bleibt schon aus politischen Gründen selten ohne Postverbindung. Gleichzeitig waren nun alle Schiffe von den Bojen los, das Flottenflaggschiff rief sich auf die Spitze und führt die Flotte in langer Kette. Jedes Schiff genau hinter seinem Vordermann, aus dem Hafen heraus. Trotz der frühen Stunde blieb die Luft a. d. Ausflugsplätze an Land mit Schaulustigen gefüllt. Der Anblick dieser feierlichen, schmuckreichen Räte staltlicher Schiffe ist aber auch großartig; er wird noch verstärkt durch den wolkenlosen strahlenden Himmel und die leblichen Gelände der Kieler Bucht, die dem lebendigen Bilde den schmückenden Rahmen geben. Während die

großen Schiffe langsam hinausdampfen, erlösen einige Sirenen, male unter Land; die Torpedobootdivision verlassen ihre Ställe, die beiden treislichen Bootshüter bei Düsterbrook und in der Wert drüben in Gaarbo, wo sie in Reich und Glied dicht neben einander lagen. Schnell überholen die kleinen, kleinen Boote die großen Schiffe und dampfen vor dem Hafen zugleich mit den Aufklärungskreuzern strahlenförmig auseinander, um nach dem Feinde zu spähen. Der läßt sich nicht lange auf sich warten; mit dem Aufbruch des Morgens ziehen sich die Kreuzer und Torpedoboote hinter den Rest der Flotte, nämlich hinter die Einheitschiffe, zurück, um dieser freien Schußfeld zu schaffen. Nun öffnen sich die Reihen, die Schiffschiffe breiten sich aus und entfernen sich von einander, um dem Feinde keine geschlossene Masse als Ziel zu bieten.

Ehe der Geschützsturm beginnt, sucht jeder der geeigneten Flotten sich zwischen die beim Feinde stehende Sonne und den Feind zu schieben; schließlich kommen die Segner so aufeinander los, daß jeder die Sonne auf der Seite hat. An diesem Tage ist es sehr wichtig, das Ziel nicht in der Sonnenrichtung zu haben; denn unangenehme glänzende Sonnenstrahlen greifen und blenden auf allen den kleinen Wellenkränzen, die auf der nie völlig ruhigen See umherschwärmen. Der schwarzbraune die Qualm anderer vaterländischen Kohle, die leider nicht zu den besten Sorten zählt, was Heizkraft und Rauchbelastung, wurde von Wunde zu mächtigen Wolken zusammengeballt, die sich dicht auf die Wasserfläche lagerten, und stellenweise die Torpedoboote am hellen lichten Tage vollständig unsichtbar machten. Derlich hob sich der weiße Pulverdampf der Salutartirzen von dem schlagtrauen Schiffe und der hente etwas dunklen Luft ab. Der Geschützsturm führte die Flotten meist in Kette, indem sie nach dem Passieren mit entgegengesetzten Kursen wieder aufeinander zu rückten. Als der kommandierende Admiral

annehmen konnte, daß der Segner von dem heißen Geschützfeuer, das mit Salutartirzen markiert wurde, genügend geschwächt sei, schickte er die Torpedobootdivision zum Angriff vor; die Boote wüchsen sich im Kreise die am stärksten beschädigten und vielleicht manövrierunfähigen Schiffe des Feindes ausfinden, um denen mit kräftigem Geschloß den Garau zu machen. Wo mehrere Duzende von Torpedobooten gleichzeitig unter Vollampf manövrieren, da geht's ähnlich her wie bei den Angriffen der Meitret. Kleine Verlegungen sind fast unvermeidlich; zudem fordert die Kriegsschiffes so gar größere Opfer. Wollte man jedes Risiko vermeiden, nur dann müßte man eben Verabschieden machen, dann könnte man keine ernsthaften Vorübungen für die kriegerische Schulung anstellen. Diesmal war der Schaden gering; ein Torpedoboot S 82 geriet gar kein Füllereboot und erhielt dabei ein kleines Loch, das lediglich den kleinen Raum vor dem sogenannten Kollisionschiff mit Wasser füllte.

Nach Schluß der Übung erhielt das Boot den Befehl, nach Kiel zu laufen, um den Segner zu lassen. Nachmittags ankerte die Flotte in Sicht der Petersburger Kirche und des Weimarschloßer Leuchtturms an der Westküste der Insel Jasmund, um den Torpedobooten Zeit zu lassen, sich irgendwo an der Küste Verstecke für einen Nachtangriff zu suchen. Nach Einbruch der Dunkelheit lichtete die Flotte wieder Anker und steuerte, nur sehr wenige Lichter zehend und jedes Signal vernehmend, nach Osten. Die Kreuzer hatten den Seherdienst übernommen und waren deshalb wieder rings um die Schiffschiffe verteilt. Trotz der Dunkelheit und an Strahlenschein reichem Nacht war es ziemlich dunkel, die Gelegenheiten für Torpedoboote also nicht ungünstig. Aber die Wachposten der Kreuzer verhielten eine Überwachen der Panzerchiffe; rechtzeitig belagerten die Segner die jänlichen Angreifer, die Schnellchiffen hatten bei dem ruhigen Geschützstand prächtige Ziele; die

### Das Bild des Herrn Vertram.

Novelle von Robert Koblensch. (Nachdruck verboten.) (16. Fortsetzung.)

Ich zitterte vor Freude, ihm solche Freude bereiten zu können. Sogar man prüfte ich den Platz, wo ich das Bild entdeckt; er war trocken und geschickt, der Regenwind kam nicht dorthin, Dach und Wände waren hier unversehrt. So stellte ich es vorsichtig genau so auf, wie ich es gefunden, schon alles zurecht, wie es gewesen, und eilte frohlich hinaus in Regen und Wind. Was kümmerten sie mich jetzt! Ohne nur einmal stehen zu bleiben und Athem zu schöpfen, erreichte ich die Stadt und trat in des Freundes Haus. Athemlos, durchdrückt, wie ich war, stürmte ich in sein Zimmer, und mit einer Stimme, die vor Aufregung zitterte, rief ich ihm die Freudekunde entgegen. Er starrte mich an, fragte, sprang auf, fragte noch einmal, ließ sich erzählen, wie ein Freundenernt aus und fiel mir um den Hals. Die edle Kunstfreiheit war über uns gekommen, es fehlte nicht viel, daß wir gewohnt hätten vor Freude.

Dann rief er: „Das muß Matthias wissen!“ eilte zur Thür und rief mit hoher, heller Stimme den Namen über den Fluß.

Matthias war Martinus über Diener, der einige dienstbare Geiß, den er um sich duldet. Es war ein verführtes, geistliches Wesen, immer in einen langen, mit großen Perlmutterfäden fest zugehaltenen, braunen Rock gekleidet, das Gesicht so durchzogen von Ängeln, daß keine glatte Fläche von der Größe eines

Feinmüllers geblieben war, und von so braungelber, verwitterter Farbe, daß Martinus oft nachdenklich sagte, der Alte sei eigentlich eine Moosleiche, die er ausgegraben habe, und die wieder lebendig geworden sei. Ich hatte Matthias im lebendigen Verstand, daß er seinerzeit Martinus im Stillen im Verdacht, daß er seinerzeit Martinus ob des Sammelers und damit verbunden der Verschwendung für schenken mögliche Dinge für verrückt hielt, aber er war dabei ein Mäurer von Treue, Sorgfalt und Keiligkeit und glitt während des ganzen Tages, mit einem großen Staubwedel bewaffnet, auf allen Füßschuhen lautlos durchs Haus. Sein Zimmer hatte er zu ebener Erde neben der Eingangstür, aber von außen war er selten zu empfangen, da er auch bei Tage gern die Fensterläden geschlossen hielt. Wenn er aus der dunklen Tiefe seines Zimmers geräuschlos auftraute, um irgend eine Ude, aus einer Thür, bei einer Biegung der Treppe plötzlich und unerwartet erschien, dann konnte man zuweilen glauben, er sei der Geist dieses mit der Urwäter Hausrath und Kunst angefüllten Gebäudes.

Lautlos erschien er auch diesmal auf Martinus Ruf und hört die große Kunde, indem er den gelben, nur noch von einem dünnen Kranz grauer Haare umkränzten Kopf nach Vogelart auf die Seite legte.

„Wird wieder ein schönes Stück Geld kosten,“ murmelte er dann.

„Und wenn ich mein Haus verkaufen soll, dieses Bild muß ich haben!“ rief Martinus. „Nur eines ist mir leid, daß der Abend schon zu nahe ist, um gleich hinauszugehen und den Schatz in Sicherheit zu bringen.“

Am nächsten Mittag gab es dann ein kleinen Anlauf im Städtchen; die Kinder sprangen

hinter zwei Männern her, die etwas träge, das mit einem großen, fast zur Erde herabhängenden Tuch bedeckt war. Es waren die heimtückischen Eroberer; Matthias leuchtend und gelber denn je. Martinus mit einem verklärten Lächeln auf dem gerötheten Gesicht.

Als ich am Nachmittag zu ihm kam, sah er noch immer und putzte und reinigte an dem Bilde, das trotz allen Ungemachs nur wenig gelitten hatte und in reiner, klarer Farbenreue mit mir herüber sah. Matthias hatte eine große, blaue Schilde vorgebeugt und pinselförmig mit Goldbronze an dem Rahmen, um ihn neu zu vergolden.

„Du bist ein — ja, dafür weiß ich gar keinen Namen!“ jubelte Martinus mir entgegen. „Es ist kein Zweifel; das Bild ist vom Bildhauer Mertram und ist unendlich viel schöner, als sein berühmtes Altarwerk. Solch ein Weib, wie diese Maria, malt ein Maler nur einmal im Leben!“

Darauf trat er dicht vor mich hin und sagte: „Du hast mir eine große Freude gemacht. Du hast mir das Bild verschafft, das ist viel. Du hast mir selbst den Besitz verjagt um meinetwillen, das ist noch mehr. Ich hoffe, daß ich Dir's noch einmal vergelten kann.“

Ich streckte ihm die Hand entgegen. „Wie ist es? Habe ich nicht doch recht gehabt damals? Geht es nicht noch ein Drittes?“

Martinus nickte. „Du hast recht gehabt. Ein Drittes, — die Freundlichkeit. Ich denke, wir beide bleiben wohl zusammen bis ans Ende.“

Nun traten wir wieder vor das Bild, das ohne seinen Rahmen an den Tisch gelagert stand.

„Dieses Ankleid hat der Maler nicht aus seiner Seele hervorgeholt,“ jagte ich leise. „Er hat diese Frau gesehen, und ich glaube, er hat sie geliebt.“

Als Winter und Frühling vergangen waren, welche auf jenen Sommer folgten, erklärte Martinus mir eines Tages, als das frische Grün auf Erden und das klare Blau über unseren Häuptern besonders freundlich leuchteten, daß nun die Zeit gekommen sei, die heimliche Scholle zu lassen und in die Welt hinaus zu fahren.

„Ich stelle Dir das Abgangszeugniß aus,“ jagte er. „Du bist jetzt ruhig und gesund geworden. Mephistos Negeit ist nicht übel, mag er Teufel sein, so viel er will. — Das ist auch meine Rath. Die kleine halt Du sehen und genießen lernen, nun mußst Du mit offenen Sinnen hinein in die große, wenn auch verdammt das Ende ist, daß Du zu dem Gemahle und der Gleichmäßigkeit der kleinen Welt gelüftig heimst.“

Ich streckte ihm die Hand entgegen. „Wie ist es? Habe ich nicht doch recht gehabt damals? Geht es nicht noch ein Drittes?“

„Nun denn: Fieh! Auf! Hinans ins weite Land! Mach' es wie Faust und laß die dumpfen Mäurer hinter Dir. Geß' hin, erretze Dich, genieße — das Eine aber bitte ich mir aus: Bring' mir kein Grotchen heim, keine Helena, — und keine Maria.“

(Fortsetzung folgt.)





**Gottesdienstanzeigen.**  
 Sonntag, den 28. August prägen:  
 7 Uhr. Vormittags 1/8 Uhr. Diakon  
 8 Uhr. Vormittags 1/10 Uhr. Pastor  
 9 Uhr. Vormittags 1/10 Uhr. Diakon  
 10 Uhr. Vormittags 2 Uhr. Pastor  
 11 Uhr. Vormittags 11 1/2 Uhr. Kinder-  
 Gottesdienst. Abends 8 Uhr. Sängerver-  
 ein.  
 Altenburg. Sonn. 10 Uhr. Pastor  
 Delitzsch. Sonntags 11 Uhr. Kinder-  
 Gottesdienst.  
 Neumarkt. Vormittags 10 Uhr. Pastor  
 Zander.

**Bekanntmachung.**  
 Vom 26. August ab ist der Sprech-  
 verkehr zwischen Merseburg einerseits  
 und Admetleben andererseits zuge-  
 lassen.  
 Die Gebühr für ein Gespräch bis  
 zur Dauer von 3 Minuten beträgt  
 1 Mark.  
 Merseburg, 26. August 1898.  
**Kaiserliches Postamt.**  
 Lettermann.

**Bekanntmachung.**  
 Auf Grund der Wasser- und  
 Mühlenordnung für die Unstrut von  
 1653 und des zu derselben ergangenen  
 commissarischen Ausschreibens vom 15.  
 Juni 1773, sowie auf Grund des  
 Vorstufungsbeschlusses vom 18. Januar  
 1811 sind die Ufereigentümer an der Un-  
 strut und Saale verpflichtet, alle  
 Pfläue, welche im Wasser oder auf  
 dem Ufer dicht am Wasser stehen und  
 künftighin Uferabbrüche verursachen,  
 sowie alles den Lauf des Stromes  
 hindernde Strauchwerk und Gebüsch  
 wegzubauen. [2568]

Indem ich diese Bestimmung hier-  
 mit in Erinnerung bringe, weise ich  
 darauf hin, daß die Ausführung des  
 Ufers sich auf eine Breite vom Wasser-  
 spiegel ab bis auf 2 Meter hinter den  
 oberen Uferand, — und zwar für  
 beide Ufer — erstreckt, sofern nicht im  
 allgemeinen Vorwurfs-Interesse eine  
 Erweiterung dieser Vorwurfs-Interesse  
 erforderlich erscheint.  
 Die Errommlicher sind angewiesen,  
 die Befolgung der gesetzlichen Vor-  
 schriften mit Strenge zu überwachen  
 und die Säumnisse zur Anzeige zu  
 bringen.  
 Naumburg, den 10. August 1898.  
**Der königliche  
 Wasserbauinspektor.**  
 Voß.

**Gehilfen-Sanität.**  
 Die Reparaturarbeiten am Thum  
 zu Krieglitz sollen [2656]  
**Donnerstag, d. 1. September,**  
 5 Uhr Nachmittags,  
 im Ganzen zu Burgstaden an den  
 Mindestfordernden vergeben werden.  
 Der Kostenschlag liegt in der  
 Wohnung des Herrn C. Günther  
 in Dörfelstraße zur Ansicht aus.  
 Krieglitz, den 23. August 1898.  
**Der Gemeinde-Straßenrat.**

**M. 900,000** Zinnsatz- und  
 Verwahrungsbau  
 aus 3 1/2 % auf Jahre, lange unkündbar,  
 auszuliefern durch [2129]  
**H. Suberberg** Bankgeschäft  
 in Leipzig.

**M. 800,000** Einrückgelder  
 sollen innerhalb eines Jahres von 3 1/2 %  
 an auf gute Akthypothek auszuliefern  
 werden. Bedingungen unter A. D.  
 455 an Rud. Wöffe, Merseburg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestülte System- und  
 Sexual-System**  
 Preisbindung für 1. u. 2. Bände  
 Curt Röber, Braunschweig.

**Mauer- und Plaster-Flecken-  
 Flecker, Poröse Mauerweine,**  
 sowie prima frischen Weiskalk  
 hat preiswerth abzugeben  
**Karl Zieglerwerk Kölschau.**  
 Thurner Barb.

**13 Stck. Absakterken**  
 der großen weißen York-Hierde, sind  
 zu verkaufen auf [2659]  
**Nittergut Wengelsdorf**  
 abzugeben.  
 Ein Stud-nt, der bereits meh-  
 fach unterrichtet, erbetet sich zu Nach-  
 hülfeleistungen. Offerten unter Ch. R.  
 Expedition des Kreisbl. erbeten.

**Grosse Gewinn-Chancen**  
 bieten sich Jedermann, wenn er sich in die Vereinigung zur  
 Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen lässt.  
 100 Mitgl. bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewinn-  
 ziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres  
 zur Auslosung:  
 Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.  
 1 Hauptgewinn à 300,000 Mk. - 300,000 Mk.  
 1 Hauptgewinn à 165,000 Mk. - 165,000 Mk.  
 1 Hauptgewinn à 75,000 Mk. - 75,000 Mk.  
 1 à 48000 M. - 48000 M. 1 à 10800 M. - 10800 M.  
 1 à 45000 M. - 45000 M. 1 à 10200 M. - 10200 M.  
 2 à 30000 M. - 60000 M. 1 à 9600 M. - 9600 M.  
 1 à 18000 M. - 18000 M. 2 à 9000 M. - 18000 M.  
 1 à 15000 M. - 15000 M. 1 à 4000 M. - 4800 M.  
 1 à 13700 M. - 13700 M. 1 à 3000 M. - 3600 M.  
 u. s. v. u. s. v. [2489]  
 Jedes Loos-Papier muss innerhalb 1 Jahres entweder mit  
 einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer  
 bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zu-  
 sammen 975 Mk. Monatlicher Vereins- und Ziehungs-Beitrag pro  
 Mitglied nur 4,50 Mk., für Porto sind 10 Pfg. extra beizufügen.  
 Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.  
**Deutsche Hypotheken- & Wechsel-Bank-Gesellschaft**  
**Berlin W. 22., Winterfeldstr. 34.**

**Goldhaer Lebensversicherungsbank.**  
 Versicherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728 1/2 Millionen Mfr.  
 Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mfr.  
 Dividende im Jahre 1898: 80 bis 136 % der Jahres-Normal-  
 prämie — je nach dem Alter der Versicherung. [227]  
**Vertreter in Merseburg:**  
**Otto Franke.**

**Friedmann & Co.,**  
**Bank- und Wechselgeschäft.**  
**Halle a. S., Leipzigerstr. 36,** gegenüber vom „Rothen Ross“,  
 empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,  
 besonders: [1592]  
 An- und Verkauf von Werthpapieren,  
 Creditgewährung, Discontirung von Wechseln,  
 Contocorrent- und Check-Verkehr.  
 Amahme und Verzinsung von Spareinlagen.  
**Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.**

**Dienstag, den 30. August cr.,** steht wieder  
 ein großer Transport  
**I. Classe dänischer  
 Pferde, sowie eine Aus-  
 wahl eleganter, solider  
 Holsteiner und  
 Mecklenburger Wagenpferde**  
 bei mir zum Verkauf [2659]  
**A. Scheyer, Weipensfeld.**

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-,  
 Drogen- und Seifenhandlungen.  
**Dr. THOMPSON'S** SCHWAN-  
 TRADE-MARK SEIFEN-PULVER  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 ist das beste  
 und im Gebrauch  
 billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
 und die Schutzmarke „Schwan.“ [1400]

**MAGGI** zum Würzen der Suppen ist in Original-Fläschchen  
 von 35 Pfg. an zu haben bei [2371]  
**Früh Ebanze.**  
 Delikatessen, Süßküche und Confection, K. Ritterstr. 15.  
 Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg.,  
 Nr. 2 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.  
 bei Halle a. d. S., in amnatlicher und klimatischer bevorzugter  
 Lage, **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisen-  
 moor, Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilver-  
 fahren, Anwendung der bewährten physikal. Heil-  
 methoden. Massage, Electricität und Diätetik. Früh-  
 jahreskuren im April u. Mai. Saison bis Mitte Octob. Dürig.  
 Arzt: Dr. Lange. Prospekt durch die Kur-Verwaltung.

**Auf dem Kinderplatze.**  
 Nur Sonnabend, Sonntag und Montag:  
**O. Riedel's**  
**Welt-Museum und  
 Panoptikum.**  
 Einzige Unternehmung dieser Art. Ausstellungen lebender  
 großer Gruppen und Figuren in Wachs modellirt.  
 Neu! Die Wittwenvererbung in Indien.  
 Das Alpbucken.  
 Gruppen aus der Märchenwelt, historische  
 und humoristische Gruppen Kaiser und  
 Fürsten-Gallerie. Neu! Zola und Dreyfus.  
 Auftreten des Kolossalnaben Billy 15 Jahre alt, 314 Pfd. schwer.  
 Entree: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**O. Riedel.** [2650]

**Königliches Bad Saachstädt.**  
 Sonntag, den 28. August 1898,  
**BRUNNENFEST.**  
 Nachmittag:  
**Grosses Concert** [2648]  
 Anfang 3 Uhr.  
 Abends:  
**Grosses Feuerwerk, Illumination und  
 Ball im Kursaal.**  
**Max Schwarz, Bade-Restaurateur.**

**Canzstunde!**  
 Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß mein diesjähriger  
 Gussus nächsten Monat beginnt. Für Herren, **Dienstag, den 13. Sep-  
 tember,** für Damen, **Freitag, den 16. September, Abends 8 Uhr**  
 im Saale des **Casino.** [2612]  
 Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung,  
**Schmalzstraße 10, 2. Etage.**  
 Ergebenst **K. Ebeling.**

**Jagdtoppen** [2614]  
 und  
**Jagdgemätschen**  
 empfehlen  
**Hildebrandt & Ruffes.**  
**Zur Jagd-Saison**  
 empfehle mein großes Lager in Jagd-  
 gewehren, Patronen, Pulver  
 und Schrot sowie sämtliche Jagd-  
 ausstattungsstücke.  
 Abverkauf der Gasdichten  
 Jagdpatrone der Pulverfabrik  
 Dornier. [2670]  
**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
 Inh.: **W. Seibicke.**  
 Eisenhandlung.  
**Süße Ital. Weintrauben**  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**  
 Ein zweiter [2662]  
**Hausdiener**  
 wird für sofort gesucht.  
**Hotel zur Sonne.**

**Sommer-Theater**  
 in Merseburg,  
**TIVOLL**  
 Sonntag, den 28. August cr.  
 Sensationsstück. Neues Werk.  
**Dreyfuss,**  
 der  
 Verbannte der Teufels-Insel.  
 Zola vor den Geschworenen.  
 Sensationsstück aus der Gegenwart  
 in 5 Acten von H. Wanner.  
 Alles Nähere durch die  
 Theaterzettler.  
**Die Direktion.**  
 Der **Gustav-Adolfs-Berein** [2654]  
 der Gorporie Merseburg-Land odehnt  
**Sonntag, den 28. ds. Mts.,**  
 Namittags,  
 sein Jahresfest in Meipfisch  
 mit G theatert in der Kirche 3 Uhr  
 (Predigt: Herrar Dunal aus Denu-  
 doff) und Nachversammlung im Gast-  
 hofsaal zu teien, wozu die Freunde  
 der Sache aus der Umgegen einges-  
 laden werden.  
**Der Vorstand.**  
 Siede, Superintendent.

**Nachrichten über lokale Vor-  
 kommnisse in Merseburg**  
 und Umgebung werden jeder-  
 zeit angenommen und ent-  
 sprechend honorirt.  
**Kreisblatt-Expedition.**  
**Ehrenterklärung.**  
 Hiermit erkläre ich Frau Annette  
 Niese geb. Jäschke, für eine höchst  
 achtenswerthe Frau, und bereue auf-  
 richtig, die ehverleedenden Aeußerungen  
 gethan zu haben. Ich nehme hierdurch  
 unter Ausdruck des Bedauerns meine  
 der Frau Niese zugefügte Beleidigung  
 zurück. [2669]  
 Frau Minna Brandin. [2667]

**Pericht**  
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätigkeith erzielte  
 Getreidepreise am 25. August 1898.

| Preis             | Weizen      | Preis pro 100 Kilogramm | Gerste      | Roggen      | Safer       | Erbsen |
|-------------------|-------------|-------------------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| Merseburg . . .   | 15,00-18,00 | 13,00-14,20             | 16,00-18,00 | 15,00-18,00 | 16,00-20,00 |        |
| Weipensfeld . . . | —           | —                       | —           | —           | —           | —      |
| Naumburg . . .    | —           | —                       | —           | —           | —           | —      |
| Querfurt . . .    | —           | —                       | —           | —           | —           | —      |